

Infobrief 2015



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft



Sakaizan'i Madagasikara
Freunde Madagaskars e.V.

Erich Raab
Beltweg 22
80805 München
Tel.: 089 36101031
Mobil: 0151 1195 5605
Email: erich.raab@t-online.de

Liebe Mitglieder und Freunde Madagaskars,

In 2015 waren Anne und ich zweimal in Madagaskar. Im Februar zur Teilnahme an der alljährlichen Pflanzaktion auf dem Hügel Anosivola bei Mahitsy im Hochland und damit verbunden zur Einweihung der von der Deutsch-Madagassischen Gesellschaft gebauten neuen Grundschule für die Dorfkinder – beides gemeinsam mit unserem deutschen Botschafter in Madagaskar Harald Gehrig.



Bepflanzter Hügel Anosovola



Botschafter Gehrig mit
Pflanzer-Team



Botschafter Gehrig pflanzt



DMG-Schule Anosivola

Anschließend dann der obligatorische unseres Projekts in Belo unter widrigsten Wetterbedingungen. Der kurz zuvor über Belo hinweggefegte Zyklon Chedra hatte Pisten unpassierbar gemacht, Felder überschwemmt und viele Gebäude beschädigt, auch unsere Schule Bemarivokely. Während unseres Aufenthalts gab es keinen Strom und kein Wasser. In unserem Infobrief 2014 haben wir schon von einem Katastrophenjahr in Belo berichtet; die Zustände haben sich im Frühjahr 2015 noch verschlechtert.

„Sintflutartiger Regen in Belo“ und „Der größte Stromausfall aller Zeiten“. Unter diesen Überschriften schrieb uns unser Projektleiter Adolphe Ende März: „Ihr habt richtig Glück gehabt, dass ihr noch rechtzeitig weggekommen seid. Nach eurer Abreise haben sich die klimatischen Verhältnisse noch zugespitzt. Ich habe noch nie so ein Hochwasser des Tsiribihina erlebt. Es hat über zweieinhalb Monate andauert. Die Bewohner in den überfluteten Gebieten lebten in ständiger Angst vor Krokodilen; allein der näheren Umgebung von Belo wurden neun Menschen von Krokodilen getötet.“



Hochwasser



Ein See auf der Piste

Belo war im März mehrere Wochen lang völlig isoliert. Die Piste von Morondava war unpassierbar. Die Stadt musste von Morondava über das Meer oder von Miandrivazo über den Fluss versorgt werden, was beides wegen des Hochwassers des Tsiribihina nur mit starken Motorbooten möglich war und fünf Tage lang dauerte. Es kam zu Versorgungsengpässen mit Lebensmitteln, und die Preise auf dem Markt haben sich verdoppelt. Wochenlang gab es keinen Strom und kein Wasser, weil der Jirama der Diesel ausgegangen war und auch mehr als 100 Strommasten umgestürzt waren. Wir saßen im Dunkeln, konnten auch nicht telefonieren, weil die Sendemasten ebenfalls nicht funktionierten.“



Liv und Alena vor dem Sakamanga



Martina, Herbert, Alena und Liv im Hotel Menabe

Ganz anders die Erlebnisse auf unserer zweiten Reise im Oktober. Wir brachten zwei junge Praktikantinnen aus München nach Belo und wurden dabei von zwei Vereinsmitgliedern, Martina und Herbert, begleitet. Nach einem kurzen Eingewöhnungsaufenthalt für unsere Mitreisenden in der Hauptstadt



Empfang durch Botschafter Gehrig



Liv und Alena mit Erick Manana

Antananarivo, einschließlich der Teilnahme am Nationalfeiertagsempfang in der Residenz unseres Botschafters und des Besuchs eines grandiosen Konzerts der Madagaskar All Stars im Palais des Sports, machten wir uns mit dem Auto auf den Weg nach Miandrivazo und von dort drei Tage mit dem Schiff auf dem Tsiribihina nach Belo.



Unser Schiff auf dem Tsiribihina



Foto mit Dama

Im Februar war unsere Reise nach Belo eine reine „Dienstreise“. Diesmal verbanden wir den Besuch in Belo mit einer anschließenden abenteuerlichen Reise mit dem Geländewagen durch den tiefen dornigen Süden Madagaskars entlang der Küstenroute von Tulear nach Fort Dauphin.

Unsere Praktikantinnen

Alena und Liv haben gerade ihr Abitur gemacht und sind am 1. Oktober voller Neugierde mit uns nach Madagaskar gestartet, haben sie doch schon während ihrer Grundschulzeit als Hortkinder von Anne viel über Madagaskar und unser Projekt erfahren. Zu beiden gesellte sich dann noch Leonie, eine Studentin der Universität Tübingen, die in Belo im Rahmen ihres Praktikums bei uns Erkenntnisse und Material für ihre sozial- und kulturellanthropologische Masterarbeit zum Thema Kinderarbeit im primären Sektor sammeln wollte. Leonie machte zunächst einen Madagaskarsprachkurs im Goethezentrum in Tana und kam erst danach nach Belo, wird aber bis März 2016 bleiben.

Alinas und Livs Einstieg ins Praktikum in Belo war mit den üblichen Startschwierigkeiten verbunden. Offizieller Schuljahrsbeginn nach den Sommerferien war die zweite Oktoberwoche. Notwendige Aufräumarbeiten in den Räumen der Schule Bemarivokely, verspätet eintreffende Lehrkräfte und Schulkinder aus den Dörfern der Region und langwierige Einschreibprozeduren lassen einen geregelten Schulbetrieb erst nach und nach zu. Und schon bald beeinträchtigten Streiks von Lehrkräften, die schon lange auf ausstehende Gehaltszahlungen warteten, den Unterrichtsbetrieb. Eine kontinuierliche Mitarbeit der Praktikantinnen im Unterricht war dadurch nur eingeschränkt möglich. Diese Situation ist aber nicht neu; auch unsere früheren Praktikantinnen waren mit den gleichen Problemen konfrontiert. Dennoch bestätigt uns Adolphe immer wieder, wie bedeutsam die in unseren Augen doch relativ bescheidenen Anregungen durch unsere Praktikantinnen für die Schule und die Lehrkräfte sind. Praktikantinnen aus Deutschland für Bemarivokely sind für ihn ein wichtiger Bestandteil unseres Projekts in der Zusammenarbeit mit der Schule.



Ankunft in Bemarivokely



Adolphes alter Landrover



Bemaltes Klassenzimmer



In der Bibliothek

Unser Praktikum in Belo ist nicht als reines Schul- oder gar Unterrichtspraktikum konzipiert. Sein zweiter wesentlicher Teil ist die außerunterrichtliche Betreuung der Kinder und Jugendlichen unserer Stipendiatengruppe und anderer Schulkinder, die unsere Bibliothek nutzen. Alena und Liv haben dort Kindern bei Schularbeiten geholfen. Sie haben Interviews mit Stipendiaten über ihre familiären und sozialen Verhältnisse geführt und waren an der Auswahl neuer Stipendiaten beteiligt.



In der Gastfamilie



Im Praktikantinnenzimmer



Abendliche Spiele vor unserem Haus



Am Abend

Zum Praktikumskonzept gehört als dritter Bestandteil das Kennenlernen und Verstehen des Entwicklungslands Madagaskar, eines der ärmsten Länder der Welt. Alena und Liv haben dieses Angebot sehr engagiert genutzt. Sie besuchten andere soziale Entwicklungsprojekte, eine Dorfschule der Deutsch-Madagassischen Gesellschaft, ein Straßenkinderprojekt in der Hauptstadt Antananarivo und ein Projekt Mobile Krankenbetreuung im madagassischen Hochland. Sie lernten die einzigartige Natur Madagaskars bei Besichtigungen von Nationalparks kennen. Alena und Liv sind wohlbehalten vor Weihnachten wieder nach München zurückgekehrt.

Unsere Stipendiaten

Fast alle unserer Stipendiaten haben in 2015 ihr Klassenziel erreicht. Ein Mädchen ist während des Schuljahrs aus Belo weggezogen und ein Stipendiat hat nicht bestanden. Wir werden ihn dennoch weiter fördern, weil sich im Interview mit ihm herausgestellt hat, dass das Scheitern damit zusammenhing, dass er sehr häufig in der Schule fehlte, weil er von seinem Stiefvater genötigt war, ständig auf dem Feld mitzuarbeiten und dabei auch immer wieder krank wurde. Dieses Problem ist mittlerweile beseitigt, und er ist eigentlich auch ein guter Schüler. Die Gruppe besteht jetzt aus 33 Kindern und Jugendlichen, 13 sind Schüler der Grundschule Bemarivokely, 15 besuchen ein Collège (Sekundarschule) und 4 das Lycée (gymnasiale Oberstufe). Ein Kind einer verstorbenen Lehrerin bekommt schon vor dem Schulbesuchsalter ein Stipendium unseres Vereins.



Tasia 4. Klasse



Tsilavina 5. Klasse



Fahendrena 6. Klasse



Edithe 9. Klasse



Alexine 12. Klasse

Bei den regelmäßigen Interviews mit den Stipendiaten fragen wir immer auch nach bei ihnen bereits vorhandenen Berufswünschen. Auch wenn die Befragten in der Regel noch keine detaillierten Vorstellungen über einen konkret anzustrebenden Beruf machen und ohne es statistisch belegen zu können, fällt doch auf, dass sich die Berufsvorstellungen im Wesentlichen auf drei Bereiche beschränken. Mit Abstand an erster Stelle steht der Bereich Medizin – Arzt, Hebamme, Krankenschwester. Danach kommt der Sektor Polizei, Gendarmerie, Militär – übrigens auch bei Mädchen. Abgeschlagen als dritter Bereich die Schule (Lehrer). Ganz selten gibt es daneben bereits konkrete Alternativen (Reiseführer, Sekretär in der Verwaltung). Nur in diesen genannten Bereichen glaubt man, seine Schulbildung sinnvoll verwerten zu können. Für die für die überwiegende Mehrheit der Jugendlichen insbesondere in den ländlichen Regionen Madagaskars realistisch infrage kommenden Berufstätigkeiten – etwa als Bauer, Markthändler oder Handwerker – scheint ein Schulabschluss überflüssig bzw. eine Vergeudung zu sein.

Berufswünsche:



Deline Ärztin



Helezy Hebamme



Estel Polizist



Ronernaldo Lehrer



Marie Louise Reiseführerin

Schulabschlüsse ehemaliger Stipendiaten:

Im Moment sind 33 Kinder und Jugendliche in unserem Stipendienprogramm. Vor diesen haben insgesamt 50 andere das Programm durchlaufen. Eine Aufstellung der von diesen erreichten Schulabschlüsse erbrachte folgendes Ergebnis: 12 ehemalige Stipendiaten haben ihre Schulzeit mit dem Abitur abgeschlossen, 14 mit dem mittleren Abschluss (BEPC) und die meisten anderen mit dem Grundschulabschluss (CEPE). Nur einige wenige sind bereits während der Grundschule ohne Abschluss aus unserem Programm ausgeschieden – in der Regel aus privaten und familiären Gründen (Wegzug, Veränderung der Familienkonstellation, Verweigerung des Schulbesuchs durch Eltern oder andere Erziehungsberechtigte). In einigen Fällen wurden aber auch nach Ausscheiden aus unserem Programm weitere Schulabschlüsse nachgeholt. Dies konnten wir aber nicht mehr vollständig rekonstruieren.

Unser Zentrum in Belo

Adolphe hat das hinter unserem Haus liegende Anwesen angemietet. Es gibt also zwei zusätzliche Räume, in denen notfalls jeweils vier Kinder untergebracht werden können. Das Ganze macht nun einen geschlossenen Eindruck eines regionaltypischen Anwesens mit dem bisher eher trostlosen Hinterhof als belebten Innenhof. Die zusätzlichen Räume können als Notunterkünfte genutzt werden – während des Jahres wurden auch schon mehrmals Stipendiaten, die in Schwierigkeiten oder krank waren, dort vorübergehend versorgt. Als eine internatsähnliche Einrichtung, in der Kinder dauerhaft untergebracht werden, sind sie nicht geeignet. Ein Internat beispielsweise für auswärtige Schüler, die nur wegen des Schulbesuchs in Belo sind, wäre eine von vielen Lehrkräften gewünschte sinnvolle Ergänzung der Schule. Dieses Projekt müsste aber unabhängig von Adolphes engem Familienverbund als eigenständige neutrale Einrichtung des Gemeinwesens entwickelt werden.



Projektleiter Adolphe mit Frau und Kind



Unser Haus



Unsere Bibliothek



Unser Innenhof

Unsere Bibliothek wurde als Lese- und Lehrbücherangebot für alle Schüler und Lehrkräfte in Belo eingerichtet. Daneben hat sie die Funktion eines Begegnungsortes und Versammlungsraums unserer Stipendiaten. Und drittens war damit noch die Idee eines Bildungs- und Kulturzentrums mit Kursen und kulturellen Angeboten verbunden.

Die erste Funktion wird von vielen unserer Stipendiaten individuell genutzt, die dort lesen und lernen und Schularbeiten erledigen; ebenso von Kindern aus der unmittelbaren Nachbarschaft, die die Bibliothek darüber hinaus auch als eine Art Jugendtreff nutzen.

Es mag an der inzwischen großen Zahl und der alters- und schulspezifischen Heterogenität unserer Stipendiatengruppe liegen, dass der zweite Aspekt mittlerweile zu kurz kommt, die Bibliothek als gemeinsamer (verpflichtender?) Jour fixe der Stipendiaten, wo in Ergänzung der individuellen Förderung durch Adolphe gemeinsame Schul- und Alltagsprobleme bearbeitet werden, Strategien zur Schullaufbahnbewältigung entwickelt und längerfristige Perspektiven der schulischen und beruflichen Zukunft in der Gruppe diskutiert werden.

Ganz neu überdacht werden muss schließlich die Idee des Bildungs- und Kulturzentrums. Angesichts der sich verschärfenden Notlagen der Menschen in Belo ist demgegenüber die materielle Not- und Einzelfallhilfe zuletzt überall in den Vordergrund gerückt, auch in der Zusammenarbeit mit unserer Partnerschule Bemarivokely: Hilfe bei der materiellen Ausstattung der Schule und finanzielle Hilfen für schlecht bezahlte Lehrkräfte.

Die Grundschule Bemarivokely

Im Schuljahr 2015/2016 hat die Schule eine vom Ministerium vorgegebene Soll-Schülerzahl von 1155 Schülern in 29 Klassen. Dazu kommen zwei von UNICEF finanzierte Vorschulgruppen mit insgesamt 60 unter fünfjährigen Kindern. Am 16. Dezember 2015 waren tatsächlich 1055 Schüler und 60 Vorschulkinder eingeschrieben. Die Fluktuation und die Absentismusquote während eines Schuljahres ist sehr hoch.



Schulleiter und Lehrerin



Das Kollegium

Das Personal besteht aus 32 Lehrkräften, davon sind 14 regulär verbeamtet und 18 „subventioniert“, dem verbeamteten Direktor und zwei Sekretärinnen – ebenfalls verbeamtet. 30 Lehrkräfte sind Frauen, von den beiden männlichen ist einer verbeamtet und einer subventioniert.

Im Vergleich zu den Vorjahren hat sich die Personalausstattung leicht verbessert; es wurden weniger Erstklasskinder aufgenommen und die Anzahl der Lehrkräfte leicht erhöht. Nach wie vor problematisch ist die Situation der nicht verbeamteten „subventionierten“ Lehrkräfte. Sie haben seit Mai keine Gehälter bekommen. Sie haben deshalb immer wieder gestreikt und sind Ende des Jahres zusammen mit den entsprechenden Kolleginnen und Kollegen aller Schulen im Distrikt Belo – insgesamt 377 – in einen unbefristeten Streik getreten.

Der Zustand der Schulgebäude und des Schulgeländes ist katastrophal. Der Zyklon hat Dächer weggerissen, Fundamente unterspült, Türen aus den Angeln gehoben, den Fußboden in einigen Räumen aufgerissen, und der Schulhof ist aufgewühlt.



Schulhof nach dem Zyklon



Zyklonschäden am Schulgebäude



Schulklasse ohne Bänke

Es gibt fast keine Schulbänke. Die Kinder sitzen auf dem schmutzigen Fußboden. Bei unserem Besuch im Februar haben wir den Lehrkräften versprochen, uns bei der deutschen Botschaft um die Finanzierung einer Grundausrüstung an Schulbänken zu bemühen. Adolphe hat danach für uns bei der Botschaft einen Antrag auf Förderung eines Kleinstprojekts – Schulbänke für Bemarivokely – gestellt. Der Antrag wurde bewilligt, und ich konnte während des Empfangs zum Nationalfeiertag in der Villa Berlin den Vertrag darüber unterzeichnen.



Vertragsunterzeichnung



Rede des Bürgermeisters



Rede von Erich Raab



Empfang im Menabe

Während unseres Aufenthalts in Belo organisierte Adolphe in der Schule Bemarivokely eine Veranstaltung, auf der das Kollegium, der Bürgermeister von Belo, der Distriktchef, der Schulamtsleiter und alle in der Stadtverwaltung Verantwortlichen über die Schulbänkespende der deutschen Botschaft informiert wurde. Danach gab es einen Empfang im Hotel Menabe.



Die erste neue Bank



2 Bänke verbunden



Neue Bänke in der Klasse



Viele neue Bänke

Adolphe war im letzten Quartal des Jahres schwer damit beschäftigt, im Distrikt Belo das Holz für die Bänke zu beschaffen und Schreinereien für die Herstellung zu finden. Das Geld der Botschaft reicht für 150 Schulbänke jeweils für drei Kinder. Zum Jahresende war ein Großteil der Bänke hergestellt. Die Montage verzögerte sich, weil zuvor Fenster und Türen der Schulräume repariert werden mussten, damit die Bänke in verschließbaren Klassenzimmern untergebracht werden können. Wir gehen davon aus, dass das Projekt Ende Februar 2016 abgeschlossen sein wird.

Politische und sozioökonomische Entwicklung Madagaskars



Seit Anfang 2014 hat Madagaskar mit Hery Rajaonarimampianina wieder einen gewählten Präsidenten und eine gewählte Nationalversammlung. 2015 wurde mit der Einrichtung der in der Verfassung vorgesehenen politischen Instanzen fortgefahren.

Am 31. Juli wurden **Kommunalwahlen** abgehalten. Die dabei gewählten Bürgermeister und Gemeinderäte wählten dann Ende am 29. Dezember bei **Senatswahlen** 42 Mitglieder der zweiten Parlamentskammer, 21 weitere Senatoren werden vom Staatspräsidenten ernannt. Bei den Kommunalwahlen für die Besetzung der Bürgermeister- und Gemeinderatsposten siegten mit Ausnahme einiger weniger großer Städte fast überall regimenahe Kandidaten. In der Hauptstadt Antananarivo hatte Ex-Präsident Ravalomanana seine Frau ins Rennen um den Bürgermeisterposten geschickt, und sie wurde auch zur Bürgermeisterin gewählt.

Zu dem relativ entspannten politischen Klima in 2015 trug auch bei, dass die beiden Ur-Ex-Präsidenten Ratsiraka und Zafy auf der politischen Bühne nicht mehr in Erscheinung traten. Ex-Präsident Ravalomanana stellt sich zwar zunehmend in Opposition zum gegenwärtigen Präsidenten, kümmert sich aber in erster Linie um den Wiederaufbau seines Konzerns. Und Ex-Übergangspräsident Rajoelina hat sich vorübergehend fast völlig von der politischen Bühne verabschiedet, arbeitet allenfalls ganz im Hintergrund an seinem politischen Comeback. Beide, Ravalomanana und Rajoelina, bereiten sich offensichtlich gezielt auf die Präsidentschaftswahl 2018 vor, eine wahrscheinlich für die politische Zukunft des Landes entscheidende nächste Weichenstellung.

Die (vorübergehende?) politische Beruhigung im Land steht im Widerspruch zu den sich weiter verschlechternden alltäglichen Lebensbedingungen der Bevölkerung. **Madagaskars Armutsindikatoren** (aus einer gemeinsamen Bekanntmachung von UNICEF und madagassischem Planungsministerium vom 16. März 2015) sprechen diesbezüglich eine deutliche Sprache: 91% haben weniger als 2 Dollar pro Tag; das Land liegt an vierter Stelle der Länder der Welt mit der größten chronischen Unterernährungsquote der Bevölkerung; fast jedes zweite Kind (47%) unter 5 Jahren hat einen Wachstumsrückstand; 44.000 Kinder sterben jährlich (120 pro Tag) vor Erreichen der 5. Lebensjahres – die meisten an Erkrankungen, die durch Impfungen vermeidbar wären; das Land ist ebenfalls an 4. Stelle der Länder mit der schlechtesten Trinkwasserversorgung; 1,5 Millionen Kinder im Schulalter gehen nicht zur Schule; 14% der Mädchen im Alter von 15 bis 19 Jahren sind Opfer sexuellen Missbrauchs und 15% körperlicher Gewalt.

Madagaskar im Human Development Report 2015 der Vereinten Nationen

Human Development Index		Sterblichkeitsrate der unter 5Jährigen(pro 1000):	56
(Rangplatz unter 188 Ländern):	154	Mangelernährung der unter 5Jährigen:	49,2%
Bevölkerung (in Millionen):	23,6	Bruttosozialprodukt (in Milliarden \$):	31,4
Durchschnittsalter (Jahre):	18,7	Bruttosozialprodukt (\$ pro Kopf):	453
Lebenserwartung (Jahre):	65,1	Arbeitsverdienst unter 2 \$/Tag:	93%
Bevölkerungswachstum/Jahr:	2,8%	Kinderarbeit (5 – 14 Jährige):	22,9%
Fertilitätsrate (Kinder pro Frau):	4,5	Altersrentenempfänger:	6,2%
Müttersterblichkeitsrate		Durchschnittliche Schulbesuchszeit (Jahre):	6
(pro 100.000 Geburten):	440	Schüler pro Lehrkraft (in der Grundschule):	40
Teenagergeburtenrate		Grundschulabbruchrate:	62%
(15-19jährige Mütter pro 1.000):	122,8	Analphabetenrate der Erwachsenen:	35,5%

Die neueste Schätzung des **Internationalen Währungsfonds** für 2015 sieht Madagaskars Bruttosozialprodukt pro Kopf der Bevölkerung nur noch bei 384 \$. Damit liegt Madagaskar an fünftletzter Stelle in der Welt. Nur noch Gambia, Malawi, die Zentralafrikanische Republik und Burundi liegen dahinter. Madagaskar ist das einzige Land, dessen Wert schlechter ist als vor seiner Unabhängigkeit in 1960 und dies, obwohl es im Unterschied zu den noch hinter ihm liegenden Ländern in dieser Zeit von Kriegen und Bürgerkriegen verschont blieb.

Bei seinem Amtsantritt hat Präsident Rajaonarimampianina versprochen, unverzüglich die größten Probleme des Landes zu lösen, vorrangig die Stromausfälle zu beheben und die Sicherheitslage in den Griff zu bekommen, aber auch das Bildungs- und Gesundheitswesen zu verbessern und die übrigen Herausforderungen anzupacken. Nach zwei Jahren Amtszeit spüren die Menschen nichts davon. Und auch die internationalen Geldgeber bekommen zunehmend Zweifel, ob es ausreicht, einen Präsidenten zu unterstützen, nur weil er demokratisch gewählt ist, wenn er nicht in der Lage ist, entgegen den neopatrimonialen Strukturen des Landes dafür zu sorgen, dass ihre Hilfen für das Land wirklich der Bevölkerung zugute kommen. „Staatliche Institutionen in Madagaskar dienen oft den Interessen der Eliten statt denen der breiten Bevölkerung“ (**Weltbank** 2015).

Freunde Madagaskars Vereinsleben in München

In 2015 gab es keine besonderen Aktionen. Der Verein präsentierte sich bei der entwicklungspolitischen Börse im alten Rathaus, nahm am Bazar der Kulturen im EineWeltHaus und am Weihnachtsbazar der Nymphenburger Schulen teil. Der monatliche Stammtisch im Restaurant Le Refuge findet regelmäßig statt und wird gut besucht..

Sakaizan'i Madagaskara – Freunde Madagaskars e.V. wurde Unterzeichner der **Initiative Transparente Zivilgesellschaft ITZ**. Wir haben die von der ITZ geforderten Informationen auf unserer Internetseite veröffentlicht und die entsprechende Selbstverpflichtungserklärung unterzeichnet. Daraufhin wurden wir in den Kreis der (derzeit 727) Unterzeichner aufgenommen und können das Logo der ITZ nutzen.

Wir danken dem Trägerverein der Nymphenburger Schulen, der Firma Adala unserer Mitglieder Vanessa Ranaivo und Marc Soba, der Firma Brain Products und auch allen anderen, die unseren Verein in 2015 unterstützt haben.

Mit freundlichen Grüßen
Erich Raab

München im Januar 2016